

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Am ersten Sonntage nach dem Fest der Erscheinung Christi, Röm. 12, 1 - 6.
Die guten Früchte auf dem von Gott gesetzten guten Baum. Gehalten 1736.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991)

in allem werde, so werdet ihr, wenn es der Herr also verhängen sollte, den Raub eurer Güter, eurer Freyheit, ja eures Lebens getrost erdulden, indem ihr wissen werdet, daß ihr bey euch eine bleibende und bessere Habe im Himmel habt. 5) Richtet Herz und Sinn der seligen Ewigkeit zu, und schicket euch an, eurem Bräutigam, wenn er kommt, mit Freuden entgegen gehen zu können. Seyd 6) gewiß, daß ihr nicht weniger selig seyd, als diejenige seyn werden, welche in vorgedachter herrlichen Zeit leben werden. Machet ein Hauß Vater ein herrliches Mahl, so läffet er keines seiner lieben Kinder von demselben zurück. Gedencet an die Worte Pauli: Alles ist euer 1 Cor. 3, 21. 22.

Herr Jesu, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit! Amen!

Am ersten Sonntage nach dem Fest der Erscheinung
Christi,

Röm. 12, 1-6.

Die guten Früchte auf dem von Gott gesetzten
guten Baum.

Gehalten 1736.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

Denn an der Frucht erkennet man den Baum.

Also, Geliebteste in dem Herrn, redet der Herr Jesus Matth. 12, 33: Das Wort denn weist uns in das vorhergehende, woselbst gemeldet wird, daß der Herr Jesus einen Besessenen, der blind und stumm war, gesund gemacht habe v. 22. Als nun das Volk über solches Wunder sich entsetzte, und ihn für den Sohn Davids, oder den Messiam, ausrief; so wurden die Phariseer voll Meides und Zornes, und stießen greuliche Lasterun-

Lasterungen aus v. 24. Der Herr Jesus aber, nachdem er ihnen die Unge-
reimtheit ihrer Lasterungen, und zugleich die schwere Sünde, so sie damit begangen
v. 25-32. vorgestellet hatte, will sie nun auch von der übermachten Bosheit
ihrer Herzen mit den angeführten Worten überzeugen. Er spricht v. 33.
Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut,
indem ein guter Baum eben daher, weil er gut ist, keine böse Früchte bringen kan;
oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul,
indem ein fauler Baum, eben daher, weil er faul ist, keine gute Früchte brin-
gen kan.

Darauf fährt er fort: Denn an der Frucht erkennet man den
Baum. Diß aus der Natur genommene Gleichniß appliciret er nun auf die
lästernde Pharisäer v. 34. und spricht: Ihr Otterngezüchte, ihr Bruth der
höllischen Schlangen, wie könnet ihr Gutes reden, dieweil ihr bö-
se seyd? Daß ihr aber Otterngezüchte und böse Bäume seyd, ist daher offen-
bar, weil aus dem Innersten eures Herzens Gift, Galle und grausame Lasterun-
gen gegen den heiligen Geist durch den Mund hervor quellen; denn weiß das
Herz voll ist, deß gehet der Mund über. Ich verurtheile euch
demnach mit Recht als böse Bäume, als Otterngezüchte, und zwar aus euren bö-
sen Früchten. Denn wie man an der faulen Frucht einen faulen Baum er-
kennet: also erkenne und bekenne ich euch für böse Menschen aus euren bö-
sen Früchten.

Sind die Pharisäer böse Bäume gewesen, welches aus ihren bösen Früchten satt-
sam zu erkennen war; was sind denn wir, Geliebteste, vor dem Angesich-
te des Herrn? gute oder böse Bäume? Ich kan nicht anders als von uns
allen nach dem Worte Gottes sagen: Wir sind von Natur böse Bäu-
me, keinen einigen ausgenommen. Gute Bäume sind wir gewesen,
aber durch den Fall Adams leider so verderbt worden, daß Gott selbst von
uns allen sagen muß; sie sind Fleisch 1 Mos. 6, 3. und Joh. 3, 6. Und: das
Tichten und Trachten des menschlichen Herzens ist nur böse von
Jugend auf immerdar. 1 Mos. 6, 5. 8, 21.

Diß will zwar dem ihm selbst gelassenen Menschen nicht ein, und kan er weit
eher vertragen, wenn man zu ihm spricht: siehe, du bist bisher so böse gewe-
sen, sey doch nun fein fromm und führe dich besser auf! als wenn man sagt:
Dein Herz ist böse, du kanst aus deinen eigenen Kräften dich
nicht bessern, GOTT muß es thun, und den mußt du bitten.

Diß

Dieß ist ihm unerträglich. Denn bey dem ersten wird ihm doch noch die Ehre gelassen, daß er selbst sich bessern könne: bey dem letztern aber wird ihm alles eigene Können und Vermögen im Geistlichen, folglich alle eigene Ehre, abgeschnitten, und er wird angewiesen, zu den Füßen Gottes, als ein armer Bettler, sich zu demüthigen und von demselben Gnade und Besserung zu erbetteln. Wir mögen uns aber sperren, wie wir wollen, so ändert Gott sich doch um unser Willen in seinem Worte nicht. Es bleibt vielmehr dabey: Wir sind von Natur böse Bäume, und es kan uns, wenn wir gute Bäume werden wollen, nicht anders gerathen werden, als daß wir uns in der Ordnung der wahren Herzens-Busse zu guten Bäumen machen lassen. Sehet, spricht unser Heyland, einen guten Baum, so wird die Frucht gut! Wer kan das aber anders thun als GOTT? und wer wolte sich doch gegen den guten Gott so sperren und sich nicht zu einem guten Baum setzen lassen? Was ist besser, Geliebteste, ein böser Baum seyn und böse Früchte bringen? oder ein guter Baum werden und gute Früchte bringen? Wohl an, laßet euch denn von Gott zu guten Bäumen machen, so werdet ihr gute Früchte bringen, und endlich das ewige Leben ererben.

Und hievon soll in dieser Stunde ein mehreres geredet werden, da wir aus der epistolischen Lektion betrachten wollen: Die guten Früchte auf dem von Gott gesetzten guten Baum. Bittet mit mir den Herrn, daß er seinen Geist und Gnade zu seinem Worte gebe. Wir wollen solches thun in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Röm. 12, 1-6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich; sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes Wille. Denn

Schuberts Epist. Pred. 1. Theil.

h h

ich

ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sich gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher nach dem GOTT ausgetheilet hat das Maasß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben; aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben: Also sind wir viel ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied. Und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Gebet.

S Herr Jesu, gib deinen Segen zu deinem Worte, und mache durch dasselbe uns alle zu guten Bäumen, welche erfüllet sind mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch dich in uns geschehen, zur Ehre und Lobe Gottes! Amen!

Aus den verlesenen epistolischen Worten, Geliebte in dem Herrn, wollen wir in der Furcht Gottes betrachten

Die guten Früchte auf dem von GOTT gesetzten guten Baum.

Wir wollen dabey sehen:

- 1) Wie GOTT den guten Baum setze, und
- 2) Was solcher von GOTT gesetzte gute Baum für gute Früchte bringe.

Abhandlung.

Erster Theil.

S Inn wir also zuerst betrachten, wie GOTT den guten Baum setze; so haben wir dabey zu sehen 1) auf die Beschaffenheit des Baums, ehe er gut gesetzet wird; 2) von wem er gut gesetzet werde, und 3) wie er gut gesetzet werde.

Wie

Wie ist denn nun 1) der Baum beschaffen, ehe er gut gesetzet wird? Ein ieglicher vernimt ja wohl, daß man jetzt nicht von Bäumen rede, die in Gärten, Feldern und Wäldern stehen; sondern von Menschen welche in der heiligen Schrift den Bäumen zum öftern verglichen werden. Da werden nun diejenige Menschen böse Bäume genant, welche noch in ihrer angeborenen natürlichen Unart sich befinden, und von der Geburt aus Gott nichts wissen. Diejenige Menschen aber werden gute Bäume genant, welche von dem Heiligen Geist, durch das Wort des Evangelii, zu neuen Creaturen wiedergeboren sind.

Wir richten jetzt unsere Betrachtung auf den Menschen, wie er nach dem Falle, ehe ihn Gott gut machet, beschaffen ist. Wie finden wir ihn da? Paulus giebt es uns mit einem Winck in unserm Texte zu verstehen, wenn er spricht: Ich ermahne euch durch die Barmherzigkeit Gottes, die ihr nemlich an euch zur gründlichen Veränderung und Gutmachung eures Herzens erfahren habt. Barmherzigkeit hat eigentlich zum Vorwurf elende und miserable Personen. Muß nun Gott an uns gefallen Menschen Barmherzigkeit, oder Barmherzigkeiten, wie es in der mehreren Zahl heisset, beweisen, wenn uns soll geholfen werden; so muß unser Jammer und Elend gewiß sehr groß seyn. Dem ist auch also. Wir sind, ehe Gott uns zu guten Bäumen setzet, höchst elende und im Grunde tief verderbte Menschen; denn wir sind unter der Sünde, wie Paulus spricht Rom. 3, 9. beyde Jüden und Griechen, alle sind unter der Sünde. Wer ist doch vermögend, diß Elend und Jammer, dar- in wir liegen, in seiner Tiefe, Länge, Breite und Höhe zu fassen? Sollte uns diß unser Elend auf einmal völlig aufgedeckt werden, wir würden solchen Blick nicht ertragen können, sondern, wie Lutherus an einem Orte redet, vor Schrecken plötzlich des Todes seyn müssen. Indes kläret es uns Paulus einiger massen auf, wenn er im angezogenen Orte, nemlich Rom. 3, 10, 18. also davon schreibt: Wie dann geschrieben stehet, nemlich Ps. 14. und 53. da ist nicht, der gerecht sey, auch nicht einer. Welch ein Jammer! da ist nicht der verständig sey, auch keiner unter allen, ihnen selbst gelassenen, Weltweisen; da ist nicht, der nach Gott frage. Sie sind alle abgewichen, und allesamt, nach verlohner Kraft, untüchtig, (stinkend als ein verwesend Aas,) worden; da ist nicht der Gutes thue, (was denn, lauter Uebelthat, Greuel und Unrecht wirken sie vor Gott, auch in ihren besten Wercken,) auch nicht einer. Ihr Schlund ist ein offen Grab, daraus lauter Gestank vor Gott kommt, mit ihren Zungen handeln sie trüglisch, Ottern Gift ist unter ihren Lippen. Ihr Mund ist voll Flu-

Ph 2

chens und Bitterkeit. Was muß denn in ihrem Herzen seyn, da der Mund nur davon übergeht, wovon das Herz voll ist? die Antwort ist leicht zu geben. Ihre Füße sind eilend, Blut zu vergießen, in ihrem Wege ist eitel Unfall und Herzeleid, und den Weg des Friedens wissen sie nicht. Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen, sondern sie sind ohne Gott in der Welt, und leben frech und rebellisch gegen GOTT.

Diese Worte zeigen uns das Verderben, darin wir arme Menschen liegen, deutlich an. Wer kan sie aber in ihrer Tiefe ergründen? In eben diesem 3. Cap. Rom. fährt der Apostel noch weiter fort von unserm Elende zu reden, wenn er v. 23. spricht: Sie sind allzumal, Jüden und Griechen, Gelehrte und Ungelehrte, Reiche und Arme, Kleine und Große, Hohe und Niedrige, alle, die noch ausser der Gnade sind, Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an GOTT haben sollen; oder: und ermangeln des Bildes Gottes, der Herrlichkeit Gottes, die Gott ihnen anerschaffen hatte. Wenn sie nun das Bild Gottes nicht an sich haben, wessen Bild tragen sie denn? Ach keines andern, als des Satans Bild! Wird diß recht erwogen, so wird man sich nicht weiter mit diesem Spruche Pauli in seinem sündlichen Verderben, wie rohe Menschen sogleich damit fertig sind, entschuldigen, sondern über solchen Jammer sich tief beugen. Denn man wird finden, daß man, wie Paulus Ephes. 2, 3. schreibt, um solches sündlichen Verderbens und Ermangelung des göttlichen Ebenbildes willen, ein Kind des göttlichen Zornes sey. Was ist aber das in seinem unbegreiflichen Gewichte: ein Kind des göttlichen Zorns seyn. Was ist der Zorn des ewigen und allmächtigen Gottes? Wir liegen weiter um solches Verderbens willen unter dem Fluche des Gesetzes Gal. 3, 10. und unter der Gewalt des Satans Apost. Gesch. 26, 18. Ephes. 2, 1. 2. 3. und der ewige Tod hat schon seinen Schatten über uns ausgebreitet Luc. 1, 79. Wer kan nun diß Elend begreifen? Wer kan es aussprechen?

Sehet, Geliebteste, sind wir nicht böse Bäume, von Natur? Bäume, die ins Feuer gehören? Ich ermahne einen jeden, er stehe ja bey dem angezogenen Worte Gottes stille und hüte sich mit allem Fleiß, daß er nicht, durch falsche Entschuldigungen seines bösen Herzens, den Nachdruck solcher Worte zu entkräften suche. Bedencke, lieber Mensch, daß es Worte Gottes sind, der dich ja besser kennet, als du dich kennen kanst. Rechtfertige dich um deswillen nicht gegen Gott, sondern beuge dich vielmehr, gib GOTT die Ehre, und sprich: Ach HERR, so beschreibest du mich in meinem Verderben. Ob ich

ich nun gleich mich noch nicht also fühle; so will ich dir doch in deinem Worte Recht lassen. Ja Herr ich bin so, sonst würdest du mich nicht also mir selbst vorstellen. Ich bitte dich, ach Herr, erleuchte mich durch deinen Heiligen Geist, daß ich mich nun also recht lebendig erkenne und fühle, und sodann zu deiner Gnade in Christo fliehe, damit mir geholfen werde.

Das ist der Weg, den ihr einschlagen müßet, wenn euch soll geholfen werden; anders bleibet ihr ohne Gnade, ohne Christum. Denn wird auch ein Gesunder sich um einen Arzt viel bekümmern? Wird auch ein Reicher, als ein Bettler, mit aufgehobenen Händen eine Gabe suchen? Wird auch jemand, der sich keiner Ubelthat bewußt, über dem auch kein Todes-Urtheil gefällt ist, mit aufgehobenen Händen um Gnade rufen? Eben so wenig bekümmert sich der arme Sünder, so lange er sich in seiner heftlichen Armuth, in seiner geistlichen Krankheit und schrecklichen Todes-Gefahr nicht lebendig fühlet, um Jesum Christum, um Gottes Barmherzigkeit und Gnade. Aber also bleibet er auch in seinem Jammer. Nachdem wir nun die Beschaffenheit des Baums, ehe er gut gemacht wird, in etwas betrachtet haben, so fragen wir auch,

2) Wer denn derjenige sey, der ihn gut setze, oder gut mache? Paulus wincket uns in unserm Texte mit einem einigen Worte auf denselben hin, wenn er spricht: Ich ermahne euch durch die Barmherzigkeit Gottes. Gott der Drey-Einige Gott, ist es demnach, der allein den so böse gewordenen Baum wieder gut machen kan. Gott der Vater gibt seinen Sohn; der Sohn Gottes versöhnet den armen Sünder mit Gott und erwirbet ihm die Gnade, daß er wieder gut gemacht werden kan; Gott der heilige Geist appliciret dem armen Sünder solche Gnade, und bessert ihn durch wahre Buße und Glauben innerlich und äußerlich. Und wer könnte es auch sonst thun, als der Drey-Einige Gott, der den Menschen nach seinem Bilde zuerst erschaffen, und ihm den Odem derer Leben eingeblasen hatte? Dieser und kein anderer, kan dem armen Sünder das verlorne Leben und Licht wiedergeben, und ihn zu einem guten und gesunden Baum machen. Das wußte David, darum wandte er sich in seinem Elende zu Gott, und bat: Schaffe du, o Gott, Elohim, du Drey-Einiger Gott, in mir ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Ps. 51, 12. Sprich du, o Vater, bittet er damit, dein lebendigmachendes Wort wieder ein in meinerstorbenes Herz! Gib du mir, du ewiges Wort des Vaters, das verlorne Leben und Licht wieder. Und du, o lebendigmachender Geist Gottes, schweb doch wieder über die todten Wasser meines Herzens, und mache mich dadurch zu einer neuen Creatur! Auf diesen

Drey-Einigen Gott weiset uns Paulus auch hin, indem er von dem Gut- oder seligmachen unsrer bösen Herzen redet, wenn er Tit. 3, 4-6. spricht: Gott habe seinen Heiligen Geist reichlich über uns ausgegossen durch Jesum Christum unsern Heyland. Mehrere Zeugnisse hievon anzuführen halte ich, bey dieser so offenbaren Wahrheit, für unnöthig.

Zu euch aber, ihr Lieben, die ihr diß höret, wende ich mich, und weise euch hin zu dem Drey-Einigen guten Gott. Der ist es, welcher euch, da ihr böse Bäume durch den Fall geworden seyd, wiederum gut und selig machen kan und will. Ach sehet doch, ist das Gutmachen eurer Herzen nicht in einer guten Hand? Solte Gott der Vater, da er euch seinen Sohn gegeben hat, daß ihr wieder gut gemachet werden soltet, euch nicht gut machen wollen? Solte Gott der Sohn, der um deswillen, daß ihr gut gemachet werden soltet, am Creuz für euch gestorben ist, euch nicht wieder gut machen wollen? Solte Gott der Heilige Geist, den euch Jesus Christus dazu erworben hat, daß ihr gut gemachet werden soltet, euch nicht gut machen wollen? Ach wer nun der Gnade Gottes bisher muthwillig widerstebet hat, und bis auf diese Stunde, durch seine Schuld, ein böser Baum blieben ist, der mag ja wol vor der Bosheit seines Herzens sich entsetzen, und sich noch zu dem guten Gott, der auch jetzt seine Gnade ihm anbietet, in herzlichster Reue wenden. Ach ja, auf, auf, ihr Lieben, beuget euch im Gebet vor dem Drey-Einigen guten Gott, bekennet ihm eure Bosheit, und flehet ihn an, daß er, um seines guten Namens willen, euch nun gut machen wolle.

Ich warne aber auch hiebey einen jeden, daß er nicht tückisch gegen Gott handele, und sich selbst gut machen wolle. Denn, sehet, so böse ist unser Herz, daß, wann wir hören, wir müssen von neuem zu guten Bäumen gesetzt werden, wir gleich fertig sind, und sprechen: Nun, ich will mich auch bessern, ich will nun das und das lassen, im Gegentheil aber das und das thun. Und da fragen wir wol: Was kan man denn mehr von mir fordern? Aber lieber Mensch, dein Thun, dein Machen wird nicht gefordert, du kanst nichts wahrhaftig geistlich und göttlich gutes thun oder machen, so lange du ein böser Baum bist. Du hast ja keine Kraft, kein Licht, kein Leben in dir, wie kanst du denn dein Herz gut machen und das Bild Gottes in dir wieder anrichten? Siehe, du kanst im Leiblichen nichts machen, wenn dir Gott nicht aus seiner Allmacht dazu Zeug gegeben hat, da du doch Glieder hast, die aus einer Sache, welche vorhanden ist, etwas verfertigen können; wie wilt du denn im Geistlichen etwas vermögen, da du ganz geistlich todt bist? Ach so lerne dann in deinem Elende dich fühlen, und da dir Gott eine neue Lebens-Kraft durch sein Wort jetzt sanftiglich in

in dein Herz einflößet, ach so widerstrebe nicht muthwillig, sondern beuge dich, gib Gott im Himmel im Ernst ein gutes Wort, und sprich: O Herr, um deiner Barmherzigkeit willen mache mich wieder zu einem guten Baum! so wirst du, wenn du also dich vor Gott zu demüthigen fortfährest, in der That erfahren, daß er ein guter Gott sey, und dich wieder zu einem guten Baum setzen werde. Wohl dem, der da folget! Wer aber nicht folgen, sondern in eigenen Kräften und eigener Weisheit ihm selber helfen will, und also aus seiner Schuld verlohren gehen wird, der soll wissen, daß sein Blut auf seinem Kopf seyn werde, ich aber unschuldig sey an seinem Blute! Fragen wir nun

3) Wie es Gott angreife, wenn er den bösen Baum wiederum zu einem guten Baum setzet? So antwortet uns der Apostel abermals mit einem einigen Worte in unserm Texte. Er spricht: Ich ermahne euch durch die Barmherzigkeit Gottes. Er will sagen: Ihr wißt, daß ihr durch nichts, als durch die Güte, durch die Leutseligkeit und Freundlichkeit, ja durch die Barmherzigkeit Gottes aus eurem tiefen Verderben errettet, und zu guten Bäumen wiederum seyd gemacht worden; so kan ich denn nun, da ich euch erwecken will, daß ihr, als gut gemachte Bäume, auch sein viele gute Früchte zu bringen euch befehligen solltet, keinen wichtigern Bewegungs-Grund finden, als eben diese Barmherzigkeiten Gottes. Durch dieselbe ermahne ich euch, seyd fleißig zu allen guten Werken!

So schläget denn Gott nicht mit Donner und Blitz auf die Seelen los, wenn er sie gut machen will, ob wohl auch das Gesetz sein Amt dabey, zu ihrer Erschütterung thun muß; sondern er läßt seine Barmherzigkeiten sich über sie ausbreiten, und in ihnen offenbaret werden. Damit, mit keiner andern Sache, hohlet er dem bösen Menschen das böse Herz aus dem Leibe, und machet es gut.

In der stillen Ewigkeit, ehe noch eine Creatur geschaffen war, haben sich die Barmherzigkeiten Gottes in dem Herzen Gottes bereits gegen uns, die Gott in ihrem Verderben vor sich sahe, bewegt indem er beschloß, seinen Sohn für uns dahin zu geben. Diese Barmherzigkeiten Gottes wurden recht offenbaret, da der ewige Sohn Gottes den Tod für uns am Creuz erduldet, und uns dadurch Leben und Seligkeit erwarb. Diese Barmherzigkeiten Gottes prediget nun das Evangelium, und mit demselben ist Gott geschäftig, sie in dem Menschen lebendig zu offenbaren. Höret der Mensch das Evangelium, so ziehet ihn der Vater durch dasselbe, wo der Mensch nicht muthwillig widerstrebet, zu dem Sohne. Wunderbare Bewegungen gehen da in dem Menschen vor. Hat Gott seinen Sohn für mich dahin gegeben, spricht der arme

me

me Sünder, wie groß muß nicht mein Jammer seyn, darin ich liege? Hat mir nicht anders, als durch den Tod des ewigen Sohnes Gottes, können geholfen werden; ey wie böse muß ich seyn, und was für ein brennender Zorn Gottes muß nicht auf mir ruhen, um meiner Sünde willen? Dadurch arbeitet denn der Vater an dem harten Herzen des Sünders, und suchet es zu beugen und zum Sohne zu ziehen. Hat GOTT seinen Sohn, gedencet der arme Sünder weiter, für mich dahin gegeben, ey so will er ja nicht meine Verdammniß, wohl aber meine Seligkeit; und so kan mir ja wohl noch geholfen werden. Da entstehet denn ein Verlangen nach Jesu in dem Herzen, da betet der Sünder und spricht: Ach Gott, der du deinen Sohn für mich in den Tod gegeben hast, erbarme dich mein &c. Unter solcher Beugung des Herzens und Seelen Arbeit, ziehet der Vater endlich den Sünder also zu seinem Sohne hin, daß der Sünder anfangen lernet, obwohl noch mit Furcht und Zittern, dennoch in der Wahrheit, den Herrn Jesum, als seinen Heyland, im Glauben zu ergreifen. Der Sohn nimmt ihn an, eignet ihm sein Verdienst zu, wäschet ihn in seinem Blute, und schencket sich ihm als seine Gerechtigkeit. Gott der Heilige Geist zündet den Glauben an in dem Herzen eines solchen gebeugten Sünders, durch welchen Glauben sodann der Mensch wieder geböhren, gerechtfertiget und geheiligt wird. Siehe, da wird der Mensch recht aus dem Grunde heraus von GOTT zu einem guten Baume gesetzt, oder, welches einerley ist, er wird ein Werck GOTTES, geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken Ephes. 2, 10. Da kan er, als ein gut gesetzter Baum, auch recht gute Früchte bringen, sintemal Jesus Christus ihn belebet, und der Heilige Geist ihn zu allen Guten treibet und tüchtig machet. Da liebet er Gott ungezwungen, indem die Barmherzigkeiten Gottes die Flämmlein einer herrlichen Segen-Liebe in ihm angezündet haben. Hätte er tausend Herzen, die Barmherzigkeiten Gottes eroberten sie alle durch die süße und durchdringende Gewalt, mit welcher sie den Menschen überwältigen. Da singet und klinget das Herz von den Barmherzigkeiten Gottes. Da bestrebet sich der Mensch mit aller Macht, dem barmherzigen Gott zu allem Gefallen zu leben. Da sind die Barmherzigkeiten Gottes des Menschen Ehre, Reichthum, Vergnügen, seines Herzens Lust, Freude und Wonne, sein einiger Ruhm, ja seine ganze Seligkeit. Solche gute Bäume waren auch die Römer worden, darum nennet sie Paulus: Lieben Brüder, mit mir zu guten Bäumen aus Gott geboren.

Was jetzt gesagt worden, mögen wir aus den vorhergehenden Capiteln dieser Epistel mit mehrern ersehen. In dem ersten und andern, zum Theil auch im

Die guten Früchte auf dem von GOTT gesetzten guten Baum. 249

im dritten Capitel stellet Paulus den bösen Baum in seiner bösen Beschaffenheit und bösen Früchten vor. Im dritten Capitel v. 19. lehret er, wie der Mensch zur Erkänntniß seiner Sünden also gebracht werden müsse, daß sein Mund vor GOTT verstopfet werde, und er unter GOTTES Gerichte sich beuge. Dahin muß es nothwendig kommen, daß der Mensch sich nicht mehr gegen GOTTES Wort entschuldige, sondern aus innigem Gefühle seines Herzens spreche: **Es ist wahr, o GOTT, ich bin böse.** Wie du mich beschreibest, so bin ich, so fühle ich mich. Du hast Recht, o GOTT, du hast Recht, ich aber muß meinen Mund in den Staub legen, ich kan wider dein Gerichte nicht reden, du hast Recht! Lasset nun der Mensch sich also beugen, so wird ihm der Weg geöfnet zu dem Gnaden-Stuhl, Jesu Christo v. 24. 25. 26. Da wird er umsonst, ohne Verdienst, allein aus dem Blute Jesu Christi durch den Glauben gerecht, und findet Gnade vor GOTT. Hat er also Gnade vor GOTT gefunden, so schmecket er auch den süßen Frieden GOTTES, und gehet aus Gnade in Gnade, wie solches Cap. 5. 6. 7. 8. mit mehrern beschrieben wird.

Das ist nun, Geliebteste, die Art und Weise, wie GOTT den bösen Baum zu einem guten Baume setzet. Ach daß sich nun ein ieder unter uns, durch die Barmherzigkeiten GOTTES, an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften also gründlich hätte ändern und gut machen lassen! Aber über viele muß ich leider! klagen, daß sie die Barmherzigkeiten GOTTES, mit welchen sie GOTT bisher recht überschüttet hat, zur Sünde unverantwortlich gemißbrauchet, und durch dieselbe, in ihrem faulen Wesen, sich recht bestEIFet und gestärckt haben. O welch ein Greuel muß das seyn vor GOTTES heiligem Angesichte. Ich warne euch alle, die ihr in euren Sünden euch mit der Barmherzigkeit GOTTES tröstet, und doch derselben zur wahren Bekehrung eurer Herzen nicht Raum geben wollet, hütet euch, der barmherzige GOTT kan bald also zornig werden, als gnädig er ist, und sein Zorn über solche gottlose Menschen hat kein Aufhören. Auf demnach, und gebet Raum den Barmherzigkeiten GOTTES, ihr groben Sünder, und ihr, die ihr euch auf eure Ehrbarkeit bisher verlassen habet. Betet und flehet zu GOTT, daß er zu seinen Barmherzigkeiten euch in wahrer Buße ziehe, so werdet ihr innen werden, wie erfreulich, süße und selig es sey, durch die Barmherzigkeiten GOTTES ein guter Baum worden seyn, und gute Früchte tragen können.

Insbefondere wende ich mich nun auch zu euch, die ihr ehemals die Süßigkeit und Herz verändernde Kraft der Barmherzigkeit GOTTES erfahren habt; durch Betrug der Sünde aber die Welt wieder lieb gewonnen, und, durch eure Schuld, zweymal erstorbene Bäume worden seyd; Ist niemand auf dem Chore und unten in den Stühlen gegenwärtig, den sein Gewissen ietzt anschreyet, und

Schuberts Epist. Pred. 1. Theil.

3i

spricht:

spricht: Du, du bist ein solcher?) zu euch, sage ich, wende ich mich, und lade euch, in dem Namen des Dreyeinigen Gottes, von neuem ein zu seinen Barmherzigkeiten. Höret ihrs, ihr armen Seelen, nicht allein zu der Barmherzigkeit, sondern zu denen Barmherzigkeiten Gottes, lade ich euch ein. Kommt, bekennet ihm, dem erbarmenden Gott, euren schändlichen Rückfall in wahrer Beugung eures Herzens, und bittet ihn um neue Gnade zur gründlichen Bekehrung eurer Herzen; er wird sie, nach seinen großen Barmherzigkeiten, euch willig und gerne schencken. Lasset euch durch nichts abhalten, sondern gebet ihm die Ehre, und trauet seinen Barmherzigkeiten zu, daß sie grösser sind als eure Sünden. Höret doch, wie erbarmend euch der Herr zur Wiederkehr locket, wenn er Jer. 3, 12. spricht: Gehe hin, und predige, und sprich: Kehre wieder, du abtrünniges Israel, spricht der Herr, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen; denn ich bin barmherzig, spricht der Herr, und ich will nicht ewiglich zürnen. Ey so müssen denn die Barmherzigkeiten Gottes euch eure abgewichene Herzen wieder aus dem Leibe hohlen, und sie dem Gott, der im Erbarmen euch zur Wiederkehr locket, wiederum zu eigen liefern. O daß ich euch, und allen, die mich jetzt hören, die Barmherzigkeiten Gottes in euer Mark und Bein, Seel und Geist auf das tiefste hineinpredigen könnte! höret doch das Wort: die Barmherzigkeiten Gottes! Was ist das nicht für ein süßes, kräftiges, Mark und Bein durchdringendes, und durch und durch lebendigmachendes Wort. O Gott, o barmherziger Gott, laß uns in deinen Barmherzigkeiten leben, leiden, beten, kämpfen, überwinden und endlich fröhlich und selig sterben! Amen!

Damit aber niemand denen Barmherzigkeiten Gottes, die euch jetzt alle gerne umfassen wolten, entgehe, so rede ich auch euch an in dem Namen des erbarmenden Gottes, die ihr unter uns in verborgener Verzweiflung dahin gehet, und meinet, mit euch sey es nun gethan, und für euch sey keine Hoffnung der Seligkeit übrig. Ihr Lieben, warum gedenckt ihr so? Warum plaget ihr euch mit solchen verzweiflenden Gedanken? Was ist es denn, das ihr begangen habt, und davon ihr euch getrauet zu sagen, es sey größer und wichtiger, als die Barmherzigkeiten Gottes? Gebet vor dem Herrn auf diese Frage Antwort. Was ist die Sache, um welcher willen ihr an Gottes Barmherzigkeit verzweifeln wollet? Sind es grosse, grobe, schwere und viele Sünden? Ey so sind doch die Barmherzigkeiten Gottes noch grösser, noch wichtiger, noch (wenn ich teutsch so reden könnte) vielere noch mehrere. Seine große Barmherzigkeiten sind so groß, als er selber ist; ey so groß, so wichtig, so viel können doch deine Sün-

Sünden nicht seyn. Ist es eine besondere Sünde, die ihr für ausnehmend schwer haltet, so frage ich euch: hat nicht Jesus Christus aller Welt Sünde gebüßet? Gehöret denn die Sünde, die euch, ihr arme Seelen, vor allen andern Sünden drucket, nicht mit zu den Sünden der ganzen Welt? Könnet ihr nun nach dem Worte Gottes, (denn nach demselben allein, allein, allein, und nicht nach eures Hergens Gedanken, müßet ihr urtheilen) nicht anders, als obige Fragen bejahen, so bekennet ihr ja eben damit, daß ihr, auch was diese Sünde anlangt, mit Gott durch Christi Blut und Tod versöhnet seyd. Denn ist nicht der Tod Christi, in seinem unendlichen Gewichte, wichtiger und schwerer und grösser als diese eure Sünde? Könnet ihr diß nicht leugnen; ey was hält euch denn zurücke, daß ihr euch nicht zu denen Erbarmungen Gottes, welche, auch in Ansehung dieser euch ietzt so drückenden Sünden, von Ewigkeit her, über euch gewaltet haben, weinend und betend naht? Nun, ihr Lieben, fasset euch, thut von euch alle Verzweiflung, denn bey Gott und in seinen Barmherzigkeiten ist viel, viel, viel Vergebung! Nur laßt es euch einen wahren Ernst seyn, allen Sünden redlich abzusagen, und den Herrn von nun an herzlich zu fürchten; so werden seine Barmherzigkeiten sich in euch offenbaren, und euch zu Bäumen machen, die gute Früchte bringen, solche Früchte, die da bleiben ins ewige Leben.

Die Barmherzigkeiten Gottes preise ich auch euch an, die ihr in einem ernstlichen Bußkampfe stehet, und darnach ringet, daß ihr an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften verändert, und zu guten Bäumen gesetzet werden möget; die Barmherzigkeiten Gottes, sage ich, preise ich an, und bitte euch, gehet mit denselben fleißig um, erweget sie, fasset sie täglich in euer Gebet, hüllet euch in dieselbe ein, und durchkäuet sie so lange, bis ihr sagen könnet: Gott ist mir, mir, mir ein barmherziger Gott! Da wird euch euer Herz leben, und ihr werdet, als lebendig gemachte, wandeln können vor dem Herrn im Lande der Lebendigen.

Endlich ermahne ich auch euch, die ihr, durch die Barmherzigkeiten Gottes, als gute Bäume in den Garten des Herrn eingesezt, und begierig seyd, recht gute Früchte zu bringen, eurem erbarmenden Gotte zum Preise; bleibet, ach bleibet in denen Barmherzigkeiten Gottes! So lange ihr in denselben euch innigst drinnen verschlossen haltet, so lange wächst eure Besserung schnell, und nichts kan euch schaden. So bald ihr aber aus denselben euch in etwas verrücken lasset, so bald werdet ihr in Noth und Jammer auf allen Seiten gerathen. Machets demnach wie Noah, welchen die Barmherzigkeiten Gottes in den Kasten verschlossen hatten. Er blieb in dem Kasten und in den Barmherzigkeiten Gottes, und da konte ihm kein Sturm, und keine Wellen, sie möchten auch noch so sehr toben, und ihn rückwärts oder vorwärts, zur Rechten oder

Lincken, in die Höhe oder Tieffen werfen, im geringsten schaden. Er ward behalten in den Barmherzigkeiten Gottes. Hätte er aber aus der Arche, folglich aus den Barmherzigkeiten Gottes, welche ihn in derselben erhielten, sich heraus geben, und ihm selber helfen wollen, so hätte er umkommen müssen. Folget ihm hierinnen nach. Stürmet die Sünde, Satan und Welt; fluchet euch das Geseß; schrecket euch der Zorn Gottes; fühlet ihr eure Ohnmacht, bleibet nur in denen Barmherzigkeiten Gottes; so überwindet ihr nicht allein weit, sondern alles solches Ungewitter muß euch auch dazu dienen, daß ihr, wenn die Sonne der Gerechtigkeit in euch wieder hervor blicket, immer reichere, reiffere und angenehmere Früchte bringen könnet. Amen, Herr Jesu, gib es! Amen!

Anderer Theil.

Sie sehen nun auch zum andern, noch mit wenigen, die guten Früchte auf dem von Gott gesetzten guten Baum. Nach unserm Texte, bey welchem wir dñmal bleiben, trägt der gute Baum gute Früchte 1) in Ansehung Gottes; 2) der Welt; 3) seiner selbst, und 4, auch in Ansehung seiner gläubigen Brüder in Christo.

Die guten Früchte anlangend, die der gute Baum in Ansehung Gottes trägt, so spricht Paulus davon v. 1. also: Lieben Brüder, (die ihr von oben herab zu guten Bäumen neu gehohren seyd; ich ermahne euch, (und mit solchem Ermahnen will ich euer, als guter Bäume, dñmal warten, euch pflegen und bedingen,) durch die Barmherzigkeiten Gottes, (auf diese Quelle aller wahren Fruchtbarkeit weise ich euch jetzt von neuem hin, nehmet und schöpffet daraus eine Gnade und eine Kraft nach der andern zu vielen guten Früchten;) daß ihr eure Leiber, (euch selbst ganz und gar, mit allem, was in und an euch ist) begebet (willig und mit Freuden, als solche, die Barmherzigkeit erlangt haben; und nicht allein auf eine Zeit, sondern auf ewig. Denn wo kan euch besser seyn, als in den Barmherzigkeiten Gottes?) Zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey. Paulus siehet hier auf die Opfer altes Testaments, welche dem Herrn abgesondert oder geheiligt, alsdann getödtet, und dem Herrn zum süßen Geruche geopfert wurden. Gleichwie nun alle solche Opfer Vorbilder von Jesu Christo, dem rechten Lamm Gottes, und der wahren Glieder Jesu Christi waren: also will Paulus, daß die gläubigen Römer dem Herrn ein lebendiges, nicht, wie im alten Testament, ein todttes, und dabey ein geheiligttes, von allem sündlichen Wesen abgesondertes, und in Christo ein wohlgefälliges Opfer seyn sollen.

Wel-

Welches, fährt er fort, sey euer vernünftiger Gottes-Dienst; oder: welches sey euer Gottes-Dienst, der mit dem Worte Gottes übereinkommt, den Gott in seinem Worte von euch fordert.

Das ist nun die erste gute Frucht, welche der gute Baum, in Ansehung Gottes, aus denen Barmherzigkeiten Gottes trägt, die aber, wenn sie recht betrachtet wird, gar vieles in sich fasset. Nämlich ein in Christo gut gemachter Mensch fürchtet Gott kindlich, liebet Gott herzlich, und vertrauet ihm, als seinem lieben und versöhnten Vater. Eben daher opfert er sich Gott ganz auf, begehret nicht der Welt und seinem Fleische, sondern allein Gott zu dienen und zu leben. Dahin gehen seine Begierden und Gedanken: dahin gehet sein Beten, Singen und Betrachten des Wortes Gottes; dahin zielt ab sein Kirchen-Beicht- und Abendmahl-Gehen; dahin ist er auch äußerlich mit seinem Thun und Lassen gerichtet, daß er allein Gott zur Ehre und Wohlgefallen, seinem Nächsten aber zum wahren Nutzen leben möge. Findet er an ihm selber etwas, das diesem entgegen stehet; findet er auch an seinem Opfer und Gottes-Dienste noch viele Unvollkommenheiten, Mängel und Gebrechen, so bleibt er in den Barmherzigkeiten Gottes, wäschet sich in dem Blute Christi, und wird also ein Gott immer angenehmeres und völligeres Opfer. O wie selig sind solche gute Bäume!

Wohlan! Geliebteste, die ihr diß höret, fraget euch: wie stehet's mit dieser guten Frucht bey mir? Was bringe ich dem Herrn für ein Opfer? Ist's etwa das, daß ich des Sonntages einen Pfennig oder Groschen in den Klingelbeutel lege, oder den Armen einen Groschen dann und wann gebe? Ach ja, dergleichen pflegen unbefehrte Menschen hoch anzurechnen, und meinen wol mit dem Pharisäer, daß Gott ihnen den Himmel nothwendig dafür geben müsse. Und doch sind derer wol wenige, die von dem, was Gott ihnen gegeben hat, ihrem armen Nächsten etwas abgeben. Die mehresten sehen nur auf sich, und sorgen nur für sich, wie denn ihr eigenliebiges Herz sie dazu beständig antreibt. Denn das ist das Herz der ihnen selbst lebenden Menschen: wenn ich nur was habe, andere mögen auch sehen, wie sie zu rechter kommen; ein jeder für sich, Gott für uns alle! Das sind aber faule Bäume! Wem opfern wir unsern Leib mit seinen Gliedern? Wem zu Ehren brauchen wir die Kräfte unsrer Seelen? Wem leben wir? Wem dienen wir? Können wir mit Wahrheit sagen: Herr Jesu, dir will ich leben, dir will ich dienen, dein Opfer suche ich zu seyn mit Leib und Seel! Und, wenn ich das nur recht und völlig seyn möchte, ach Herr, das solte meine rechte Ehre, mein rechter Reichtum, meine rechte Lust und Vergnügen, meine rechte Freyheit seyn! Können wir also sagen? Niemand betrüge sich! Der Herr siehet aufs Herz. So muß es von uns in der Wahrheit heißen: lebe ich, so

lebe ich dem HErrn; sterbe ich, so sterbe ich dem HErrn; darum ich lebe oder sterbe, so bin ich des HErrn. Ist unser Herr also gesellet, oder suchen wir wenigstens mit rechtem Ernste also zu werden; so ist unser Beten, Singen, Kirch-Beicht- und Abendmahl gehen dem HErrn wohlgefällig.

In Ansehung der Welt tragen die guten Bäume auch gute Früchte. Davon redet Paulus v. 2. **Und stellet euch nicht dieser Welt gleich!** Dahin sind auch gläubige Christen eifrig bemühet, daß sie die Art der Welt, das Schema der Welt immer völliger ausziehen. Sie hassen das Wesen der Welt von innen, darum haben sie auch von aussen mit den Manieren der Welt-Kinder nichts zu schaffen. Ob sie nun gleich darüber von der Welt für Schein-heilige und Sonderlinge ausgeschrien und auf solche Weise verlästert werden, so bekümmert sie das nicht groß. Sie suchen Christo nachzufolgen. Ehre, Reichthum und Wohlthum wird von ihnen nicht gesucht, ob gleich die Welt diese drey Götzen, mit gebogenen Knien, anbetet. Die guten Bäume haben gehöret: **Die Welt vergehet mit ihrer Lust!** Daher suchen sie den Willen Gottes zu thun, und bleiben in Ewigkeit.

Wie finden wir uns hier, Geliebteste? Ist nicht Ehre, Reichthum und Wohlthum das, was wir suchen? Wie, wenn uns jemand schilt, schelten wir nicht wieder? Wenn uns jemand Arges thut, suchen wir uns nicht zu rächen? Wenn wir denen zu Gefallen, die uns in der Welt Vortheil bringen können, etwas Gutes unterlassen, oder etwas Böses thun sollen, sind wir nicht dazu gleich willig, ob wir gleich wissen, daß es wider Gott sey?

Man spreche hier nicht: lebet man doch in der Welt. Antw. In der Welt lebst du ja, aber du solst nicht mit der Welt leben. Lebst du mit der Welt, so bist du kein Jünger Christi. Man spreche auch nicht: ja, wenn man so leben wolte, würde man ja ein Spott aller Leute werden? Antw. Wilt du denn lieber von der Welt geehret und von Gott gehasset, als von Gott geliebet und geehret, und von der Welt verspottet werden? O Blindheit! Selig bist du unter allem Spott der Welt, wenn Gott zu dir spricht: Mein Kind, mein Erbe! Siehe doch auch aufs Ende! Wo blieb der reiche Mann, der recht mit und nach der Welt lebte. Wo bleiben die Weltlinge, wenn ihr Welt-Leben nun zu Ende gehet? Ließ und bedencke es im Buch der Weish. Cap. 3. 4. 5.

In Ansehung ihrer selbst tragen die guten Bäume auch gute Früchte, welche Paulus mit diesen Worten anzeigt: **Sondern verändert euch durch**
 Verneu-

Verneuerung eures Sinnes. Sie suchen mit herzlichem Gebet, täglicher Betrachtung des Wortes Gottes, und oftmaliger Erneuerung ihres guten Vorsatzes, daß sie inwendig dem Herrn Jesu und seinem schönen Sinne immer ähnlicher, und in das verlorne Ebenbild Gottes immer mehr verbildet werden. Das ist ihre Arbeit, zu welcher sie aus den Barmherzigkeiten Gottes alle Kraft nehmen. Wenn ein Welt-Kind es recht gut machen will, so suchet es sich äußerlich zu zwingen, und, da es die Umstände erfordern, anders zu reden, und anders zu thun, als es sonst gewohnt ist, und zwar nur eine Zeitlang. Kommt ein solcher Mensch wieder zu seines gleichen, oder ändern sich die Umstände; so redet, thut und stellet er sich wie zuvor. Ihr Symbolum ist: Man muß sich in die Leute schicken; wie sie es gerne haben, muß man es machen, wenn man durchkommen will. Das sind faule Bäume. Gute Bäume lassen sich inwendig an der Wurzel, am Herzen, immer gesunder machen, da folgen dann auch äußerliche gute Früchte in Worten und Werken ungezwungen, und zwar nicht nur jetzt und dann, sondern allezeit und an allen Orten. Sie glauben einen allgegenwärtigen Gott in der Wahrheit. Davon haben sie denn auch diesen großen Vortheil, daß sie immer besser prüfen, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes-Wille. Sie leben nicht auf ein Gerathe wohl, sondern sie thun immer gewissere Tritte, und erwählen das gute, das bessere, das beste, nach der Weisheit, welche ihnen Gott in der täglichen Erneuerung schenket.

Wie stehts hier um uns, Geliebteste? Wer ist in Beschreibung der Welt-Kinder, der faulen Bäume, getroffen? Siehe, die Barmherzigkeiten Gottes rufen dich jetzt! Wende dich zu denenselben, und laß dich gut machen, damit du nicht, als ein fauler Baum, abgehauen werdest!

In Ansehung ihrer gläubigen Mit-Brüder tragen die von Gott gut gesetzte Bäume auch gute Früchte. Solche werden uns in den folgenden Worten vorgestellt, wenn Paulus spricht: Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nach dem Gott ausgetheilet hat das Maas des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben: also sind wir viele ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied, und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Den

Den Inhalt dieser Worte kurz zusammen zu fassen, so bringen gute Bäume, gläubige Christen, in Ansehung ihrer gläubigen Mit-Brüder, folgende gute Früchte. Sie sind 1) bescheiden und demüthig gegen einander. Auch die, welche jetzt allererst anfangen, Jesum zu lieben, werden von denen, die bereits Erfahrung in den Wegen des Herrn erlangt haben, nicht verachtet, sondern hochgehalten. Je mehr sie im Guten wachsen, je bescheidener und demüthiger werden sie gegen alle, die mit ihnen Christo angehören. Und darin kan man den Wachsthum im Guten am leichtesten prüfen. Je ärmer im Geist, je niedriger (doch ohne affectation) und demüthiger man in ihm selbst gegen einander gesinnet ist; je mehr Gnade hat man von Gott erlangt. Die Welt suchet das Hohe; Kinder Gottes das Niedrige. Welch ein Unterscheid! Sie lieben sich 2) unter einander hertzlich, und dienen einander willig mit der von Gott empfangenen Gnade. Böse Bäume brüsten sich mit ihren Gaben, die sie vermeinen zu besitzen, und leben ihnen selbst mit denenselben. Kinder Gottes aber wissen, daß Christus ihr Haupt, sie aber unter einander Glieder sind. Um deswillen betragen sie sich auch gegen einander als Glieder. Das Auge siehet den andern Gliedern zu gute; das Ohr dienet dem ganzen Körper; die Hände kommen allen andern Gliedern zu Hülfe; die Füße tragen den ganzen Körper. So werden die gläubige Christen ihre von Gott empfangene Gaben ihren Mit-Gliedern zum besten an, und freuen sich, wenn sie einander dienen können. Da genießet dann ein Gläubiger der Gaben, die der andere hat, durch die Liebe; und sie alle preisen den Herrn, der ihnen, aus seinen unendlichen Barmherzigkeiten, so viel gutes erweist.

Nachdem wir nun mit einander die guten Früchte auf dem von Gott gesegneten guten Baum betrachtet haben, so wende ich mich nochmals mit wenigen zu euch, die ihr durch die Barmherzigkeiten Gottes gute Bäume worden seyd, und ermahne euch aus solchen Barmherzigkeiten Gottes: bringet, ach bringet nun dem erbarmenden Gott fein viele, viele, gute Früchte! Hat euch Jesus Christus gereinigt ihm selbst zu seinem Eigenthum, ach so seyd nun recht fleißig, recht eifrig zu guten Wercken Tit. 2, 14. Ihr könnet ja aus Jesu Christo, eurem gesegneten Weinstock, in welchen ihr eingestropfet seyd, alle Augenblick, zu guten Früchten, neuen Saft und Kraft ziehen. Lasset euch daher fein fruchtbar finden in guten Früchten gegen Gott, gegen euch selbst, gegen die Welt und gegen eure Mit-Brüder in Christo. Ein Gärtner freuet sich, wenn er auf seinen gepflanzten Bäumen die Erstlinge guter Früchte findet; noch grösser aber wird seine Freude, wenn er von einem einigen Baume ganze Körbe voll gesunder und wohlschmeckender Früchte sammeln kan. Ey die Freude machet doch auch eurem erbarmenden Heylande. Viel Früchte, viel gesun-

gesunde Früchte bringet ihm, aus dem Glauben in seinen Barmherzigkeiten! Bedünget euch um deswillen sein täglich mit dem Worte des Evangelii, welches euch die Barmherzigkeiten Gottes prediget. Findet ihr zuweilen Heerlinge an euch; wollen Wasser-Reben an euch hervor spriessen; ach so wendet euch gleich zu dem Erbarmenden Gott, und bittet ihn, daß er nach seinen grossen Barmherzigkeiten euch reinige, damit ihr nicht nach und nach aus guten wiederum faule Bäume werdet!

O wie würde Satan und die Welt sich freuen, wenn Gottes Name durch euch, in bösen Früchten, gelästert würde! Davor hütet euch, so lieb euch die Barmherzigkeiten Gottes sind! Habet um deswillen, wie ein gottseliger Lehrer redet, ein Herz voll Ehrerbietung gegen Gott; ein Mutter-Hertz gegen euren Nächsten, aber gegen euch selbst ein strenges Richter-Hertz. Duldet nichts an euch, was Welt-Kinder mit Recht tadeln können. Wandelt ihr also vor Gott, und sie lästern dann euren guten Wandel in Christo; so mögen sie ihre Gerichte tragen, das gewiß über keinen Lasterer ausbleiben wird. Schauet dann auch fleißig aufs Ende, und auf die selige Erndte, die euch in der frohen Ewigkeit bevorstehet. Was ihr Gutes thut, aus denen Barmherzigkeiten Gottes, in Gedancken, Worten und Wercken, das alles sind lauter Saam-Körnlein, die ihr in die Ewigkeit einstreuet, und davon ihr, wie ihr Jesum Christum hier mit solchen guten Früchten erfreuet, auch dereinst Früchte der Herrlichkeit einsamen sollet, nicht dreßzig, sechzig, und hundertfältig, sondern ewige Früchte, die von einer Ewigkeit in die andere, zu eurer ewigen Freude immer herrlicher werden. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun, auf allerley Weise, denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören!

Erbarmender Gott, mache uns alle zu guten Bäumen, und laß uns sodann, aus deinen Barmherzigkeiten, immer fruchtbarer werden in allem Guten! Segne diß dein Wort dazu an uns allen, und stelle uns alle endlich mit Freuden vor dein Angesicht, um deiner Barmherzigkeiten willen,
Amen! Amen!